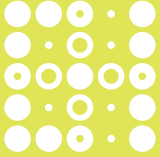


# Menschen gewinnen

Neues aus der Evangelischen Hochschule Hamburg



- **Hochschule aktuell**  
Weiterbildung Diakonisch leiten  
Studiengang Frühkindliche Bildung
- **Unsere Menschen**  
Andreas Klumpp, Student  
Julia Austermann, Mutter und  
Sozialpädagogin  
Volker Hagedorn:  
Soziale Arbeit in London
- **Wichern-Jahr**  
Wissenschaft im Wichern-Jahr  
Besuch des Bundespräsidenten
- **Alumni**  
Einladung Frühlingstreffen  
Visitenkarten





Liebe Mitglieder und Freunde der Evangelischen Hochschule,

sind unsere Studierenden unpolitisch? Gelegentlich wird mir das in missbilligendem Ton von Menschen meiner Generation gesagt – ich bin 1954 geboren und damit ein „78er“: „Ihre Studierenden reden nur über ihre materiellen Interessen und darüber, wie sie weiterkommen können. Wir damals...“

Wer spricht denn da zu mir? Vermutlich jemand, der sich vor Jahrzehnten politisch links engagierte. Die linke Politik der 70er und 80er war wichtig und richtig, aber auch ein Lebensgefühl und daher Mainstream. Es war leicht, links zu sein. In dieses von uns mitverantwortlich gestaltete Klima sind die jungen Menschen geboren, die heute nicht so politisch sein sollen, wie es viele meiner Generation in der Rückschau gewesen sein wollen. Außerdem: Trotz dieser linken Politik hat die weltweite Armut stetig zugenommen, die Kriege, die Umweltverschmutzung, die Konkurrenz.

Mir scheint, dass manche von uns Älteren, die von den Studierenden politisches Handeln einfordern – vermutlich linkes politisches Handeln – nicht sehen, dass unsere Generation gleichberechtigt neben den Studierenden an unseren Hochschulen steht. Wir leben noch und sind nach wie vor für das zuständig, was wir beklagen. Mehr politisches Handeln? Ja, mal ran! Aber bitte kein Verschieben des Schwarzen Peters auf die jungen Menschen an unseren Hochschulen. Von diesen Menschen sind wir nicht getrennt. Es sind unsere Kinder. Ihr hartes Urteil über sie weist auf uns zurück.

Mit vielen Grüßen

*Michael Lindbergh*

## Neue Weiterbildung „Diakonisch leiten“

Die Ev. Hochschule bietet ab September 2009 eine einjährige Weiterbildung „Diakonisch leiten in Organisationen“ an. Die Weiterbildung richtet sich an Mitarbeiter(innen) in Diakonie und Kirche, die eine Leitungsposition innehaben oder anstreben. Auch Ehemaligen der Ev. Hochschule und Mitgliedern der diakonischen Gemeinschaften bieten wir an, sich an ihrer Hochschule weiterzubilden.

### Worum geht es in der Weiterbildung?

Diakonisch leiten ist eine Handlungskompetenz, die sich christlichen Werten und Normen verpflichtet. Diakonische Leitungskräfte sind in der Lage, Entwicklungspotentiale in Teams zu entdecken, Orte der Kommunikation herzustellen und Entscheidungsprozesse zu moderieren. Sie verstehen die ökonomische und politische Dimension diakonischen Handelns. Wesentlich ist ihnen die Klärung ihrer eigenen Rolle und die entschiedene Übernahme von Verantwortung. Sie tragen bei zu einer diakonischen Kultur der Achtsamkeit.

Die Weiterbildung findet an acht Wochenenden à 20 Stunden (Donnerstagnachmittag bis Samstagabend) im Alten Rauhen Haus und in der Ev. Hochschule statt. Die Teilnehmer(innen) erhalten ein Zertifikat über Umfang und Inhalte der Weiterbildung.

### Und dies sind die Themen:

1. Grundlagen diakonischen Handelns (10.-12.9.2009)
2. Ökonomische, gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen (29.-31.10.2009)
3. Diakonie und Kirche als Organisationen (19.-21.11.2009)
4. Hauptamtliche und freiwillige Mitarbeiter(innen) in Diakonie und Kirche (14.-16.1.2010)
5. Person, Rolle und Organisation (11.-13.2.2010)
6. Leiten in Organisationen (15.-17.4.2010)
7. Diakonische Kultur in Organisationen (6.-8.5.2010)
8. Diakonisch Leiten (1.-3.7.2010)

Jeder Kursabschnitt kostet 250 Euro (insgesamt 2.000 Euro). Dozent(innen) der Ev. Hochschule sind verantwortlich, u.a. Andreas Theurich, Johanna Kutzke, Matthias Nauerth, Michael Lindenberg, Katharina Seiler-Neufert. Dazu kommen Referent(innen) aus der Praxis in Diakonie und Kirche.

Informationen und Anmeldungen: Johanna Kutzke, Tel. (040) 65591-189, [jkutzke@rauheshaus.de](mailto:jkutzke@rauheshaus.de)

Johanna Kutzke / Andreas Theurich



*Rektoren und Rektorin der Ev. Hochschule (von links):  
M. Lindenberg, H. Ihmig, B. Rose, P. Stolt, D. Dreisbach, W. Braun.*

### **Wissenschaft im Wichern-Jahr: Rückblick auf die Vorlesungsreihe**

Im Jahre 2008 wurden der 200. Geburtstag des Wegbereiters der neuzeitlichen Diakonie, Johann Hinrich Wichern, und das 175-jährige Jubiläum des Rauhen Hauses gefeiert. Die Evangelische Hochschule beteiligte sich an diesen Feiern mit dem, was sie besonders gut kann: wissenschaftliche Reflexion und Diskussion. Sie lud Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland zu einer Veranstaltungsreihe zu Geschichte, Gegenwart und Zukunft von Diakonie und Sozialer Arbeit. In Vorträgen, Fachgesprächen und Podiumsdiskussionen wurde eine Brücke von den Anfängen Wicherns bis zur Gegenwart evangelischer Diakonie und Sozialer Arbeit geschlagen.

Pastor Sattler begann im Oktober mit einem Vortrag über Leben, Werk und Wirkung seines Vorgängers Wichern und Hans-Jürgen Benedict beendete die Veranstaltungsreihe im Februar mit einem Vortrag zur Zukunft der Diakonie. Günter Brakelmann thematisierte die Phase der Entstehung des diakonischen Verständnisses im Protestantismus. Ulrich Peter schlug von diesem geschichtlichen Punkt aus eine Brücke in den Linksprotestantismus des 20. Jahrhunderts. Claudia Schulz und Hans-Walter Schmuhl untersuchten die diakonische Gegenwart unter dem Gesichtspunkt diakonischer Profilentwicklung, Identität und Ökonomisierung. In einem Fachgespräch zwischen Marcus Hußmann, Heinz Sünker, Regina Rätz-Heinisch und Timm Kunstreich ging es um die Praxis einer partizipativen Sozialen Arbeit und Diakonie. Schlusspunkt war ein Studientag zur Frage, ob die Soziale Arbeit



überhaupt Hochschulen braucht, die evangelisch sind. Inspiriert durch einen Vortrag von Hildegard Mogge-Grotjahn diskutierten auf dem Podium unter der Leitung von Burkhard Plempner alle Personen, die in der Geschichte der Hochschule als Rektor bzw. Rektorin amtierten bzw. amtierten: Peter Stolt, Dieter Dreisbach, Harald Ihmig, Wolfgang Braun, Barbara Rose und Michael Lindenberg.

Was ist rückblickend zu der Reihe zu sagen? Diakonie, diakonische Soziale Arbeit und auch die Evangelische Hochschule haben sich immer verändert und verändern sich gegenwärtig. Sie sind weder von ihrem Selbstverständnis noch von ihrer Fachlichkeit „an sich so oder so“. Und wir haben damit zu tun, dies zu verstehen. Gleichwohl zeigt sich in der Beschäftigung mit dem Gewordensein dessen, was ist, dass wir mit unserem fachlichen Denken und Handeln auf den Schultern der Vorherigen stehen – allerdings in einer Zeit, in der dies nicht einfach „Fortsetzung!“ heißen kann. Die Beschäftigung mit dem Erbe und dessen geschichtlichem Bedingungs Zusammenhang ist unabdingbar für die gegenwärtige Navigation in unruhiger diakonischer See.

Unter der Herausgeberschaft von Michael Lindenberg und Matthias Nauerth wird ein Sammelband erscheinen, der neben anderen die in der Reihe gehaltenen Vorträge enthält.

Matthias Nauerth



## Andreas Klumpp, Student



Andreas Klumpp verließ Winterbach im Süden Deutschlands für ein Studium am Rauhen Haus in Hamburg. Der gute Ruf der Hochschule und die Möglichkeit, nicht nur Soziale Arbeit zu studieren, sondern auch eine Diakonenausbildung machen zu können, waren für seine Wahl ausschlaggebend.

Seinen Zivildienst leistete Andreas in einem offenen Kinderheim mit Kindern und Jugendlichen in Süddeutschland. Dort war er „Mädchen für alles“. In der Zeit von 2005 bis 2008 absolvierte Andreas sein Bachelorstudium. Seit dem Wintersemester 2008 ist er im Masterstudiengang eingeschrieben. Seine Erwartung an den Masterstudiengang ist die Aufwertung des Bachelorabschlusses, verbunden mit der Aussicht, bessere Arbeitsangebote zu erhalten und damit auch mehr Geld verdienen zu können. Noch ist Andreas auf die Unterstützung seiner Eltern angewiesen und arbeitet neben dem Studium; bis vor kurzem für eine Firma, die Veranstaltungstechnik und Personallogistik für Großveranstaltungen anbietet. Im studienbegleitenden Praktikum in der Jugendgerichtshilfe (JGH) bereitete er Jugendliche auf Gerichtsverhandlungen vor und gab anschließend für eineinhalb Jahre verschiedene Soziale Trainingskurse in der JGH. Seit zwei Monaten arbeitet Andreas im AMA e.V. (Ambulante Maßnahmen Altona) und vermittelt für straffällige Jugendliche Sozialstunden aus richterlichen Weisungen. Dabei muss er den Reifungsprozess der Jugendlichen immer im Blick behalten. Seiner Ansicht nach wird jeder Jugendliche irgendwann einmal kriminell, aber längst nicht jeder wird dafür bestraft. Andreas war es schon immer wichtig, anderen Menschen zu helfen und mit Jugendlichen zu arbeiten, die es nicht leicht haben. Warum hat er sich für Soziale Arbeit entschieden? „Der ursprüngliche Grund war Idealismus, einfach den Menschen zu helfen. Jetzt gehe ich weiter der Sozialen Arbeit nach, weil ich dies am Besten kann.“

Julia Austermann

## Julia Austermann, Mutter und Sozialpädagogin



„Das Soziale liegt bei uns in der Familie“, begründet Julia ihren beruflichen Weg. „Mein Großvater war im psychiatrischen Bereich tätig, meine ältere Schwester hat auch am Rauhen Haus studiert.“

Neugierig gemacht durch die Studienmaterialien und Erzählungen ihrer Schwester war schnell klar, dass Julia nach Beendigung ihrer handwerklichen Ausbildung Soziale Arbeit am Rauhen Haus studieren will. Ihr ist es wichtig „die Arbeit mit den Menschen“ professionell zu tun. Überzeugend fand sie den kleinen überschaubaren Rahmen und den sehr guten Ruf der Hochschule.

Im Jahr 1998 war es dann so weit: Sie durchlief den Studiengang mit integriertem Praktikum. Ihr Praktikum in der Beratungsstelle „Palette e.V.“ war von einer veränderten Drogenpolitik geprägt. Einsparmaßnahmen führten zur Schließung vieler Einrichtungen, und, für Julia schmerzlich, darunter auch die „Palette“. Im Schwerpunkt „Europapolitik“ an der Hochschule befasste sie sich engagiert und kritisch mit den Auswirkungen des Euro auf die Sozialpolitik. Julia schätzte besonders die kritische Herangehensweise an Themen und die Offenheit für Neues.

Das Erstellen von Konzepten, reflektiertes Arbeiten und strukturierte Gesprächsführung ist für sie inzwischen selbstverständliches Handwerkszeug. Nach und während des Studiums hat sie sich den Lebensunterhalt mit Lehraufträgen an einer Schule für Ergotherapie und in der Marktforschung verdient. Seit elf Jahren koordiniert, schult und coacht Julia dort die Interviewer. Sie findet die Tätigkeit interessant und kann etliche ihrer erworbenen Fähigkeiten einbringen. Wichtig ist ihr die Mitarbeit im selbstverwalteten Kinderladen, in dem ihre zweijährige Tochter betreut wird. Nach einer Kinderpause bringt Julia heute ihre Ideen und Anregungen wieder in die PR-Arbeit der Hochschule ein. Ein Job mit Lehrtätigkeit ist ihr Traum, den sie hoffentlich bald verwirklichen kann.

Silke Gudzuhn

## Soziale Arbeit in London

Volker Hagedorn (36) ist in Südafrika geboren und aufgewachsen. Von 1999 bis 2003 studierte er an der Fachhochschule des Rauhen Hauses. Als er sein Diplom in Händen hielt, gab es in Deutschland kaum Jobs für Sozialarbeiter, und so machte er sich seine Weltläufigkeit zunutze und zog nach London.

In Großbritannien besteht ein großer Mangel an Sozialarbeitern. Seit fünf Jahren lebt Volker nun schon dort, ist als eigene GmbH mit Steuerberater angemeldet und lässt sich durch spezielle Agenturen an verschiedene Einrichtungen vermitteln. Dort ist er in der Regel einige Monate tätig. Bis jetzt hat er größtenteils in „Community Mental Health Teams“ gearbeitet. Die Teams bestehen aus Sozialarbeitern, Krankenpflegern, Assistenten und Psychiatern und sollen psychisch erkrankte Menschen soweit wie möglich in die Bevölkerung integrieren und Psychiatrieeinweisung vermeiden helfen. Im Unterschied zu Deutschland vermischen sich in diesem Arbeitsfeld Aufgabenbereich und Identität der Krankenpfleger und Sozialarbeiter immer mehr: „Einer der wenigen Unterschiede der beiden Berufe ist, dass Sozialarbeiter keine Spritzen geben dürfen.“

Seit Mitte Januar arbeitet er in einem „Early Intervention Team“, das für die Früherkennung und Frühintervention von Psychosen bei jungen Menschen zwischen 18 und 34 Jahren verantwortlich ist. Hier werden junge Menschen betreut, die noch nicht psychiatrisch diagnostiziert worden sind. Das Team versucht durch Aufklärung, diesen Menschen dabei zu helfen, die Symptome eines möglichen Rückfalls rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

Gerne würde Volker nach Südafrika oder Deutschland zurückkehren, aber die Arbeitsverhältnisse sehen in beiden Ländern für Sozialarbeiter nicht besonders gut aus (in Südafrika übrigens noch schlechter). Volker war in Deutschland nicht als Sozialarbeiter tätig. Daher fällt es ihm schwer, Unterschiede in der Sozialen Arbeit in England und Deutschland zu benennen. Bis auf diesen: Der Bedarf ist in England viel größer und als selbstständiger Sozialarbeiter lässt sich ein gutes Gehalt verdienen.

Michael Lindenberg



*Volker Hagedorn, Sozialarbeiter in London*



### **Neuer berufsbegleitender Studiengang Frühkindliche Bildung (BA) ab Wintersemester 2010**

Zielgruppe des neuen Bachelorstudiengangs sind Erzieher(innen) in kirchlichen und diakonischen Einrichtungen mit mehrjähriger Berufserfahrung, die eine leitende Position innehaben oder anstreben. Die Fachverbände der Träger Evangelischer Kindertagesstätten in Hamburg und Schleswig-Holstein unterstützen das Vorhaben.

Das Curriculum des Bachelorstudiengangs ruht auf den beiden Säulen „Frühkindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse“ sowie „Planen und Leiten in kirchlich-diakonischen Einrichtungen und Organisationen“. Das Selbstverständnis der Ev. Hochschule als Ausbildungsstätte für generalisierte Studiengänge bleibt in diesem Ausbildungsgang erhalten. Grundlage ist daher eine sozialwissenschaftliche und diakonische Perspektive, die den gesellschaftspolitischen Gehalt des Berufes vermittelt.

Der Bachelorstudiengang dauert sechs Semester. Bei entsprechender Anerkennung einer vorherigen Berufsausbildung (z.B. an einer Fachschule für Sozialpädagogik) und durch die Berufspraxis erworbenen Qualifikationen verkürzt sich die Studiendauer auf vier Semester (geplant). Hier setzt die Hochschule die im so genannten Kopenhagen-Prozess angestrebte Durchlässigkeit von beruflicher Ausbildung zum Erwerb eines Hochschulabschlusses um. Berufstätigen Studierenden soll so eine akademische Qualifizierung ermöglicht werden. Die Absolvent(inn)en erwerben ihre wissenschaftliche und berufspraktische Befähigung für eine Berufsausübung als Sozialpädagog(inn)en mit dem Schwerpunkt Frühkindliche Bildung. Die doppelte Qualifikation und der kirchliche Abschluss als Diakon(in) ist geplant.

Johanna Kutzke

## Bundespräsident Horst Köhler zu Besuch im Rauhen Haus



*Rundgang auf dem Gelände des Rauhen Hauses*

Ende Oktober 2008 besuchten der Bundespräsident und seine Frau das Rauhe Haus. Anlass war das Wichern-Jahr zum 200. Geburtstag des Diakonie-Begründers und das 175-jährige Jubiläum des Rauhen Hauses.

Zwei Fragen standen am Anfang: Was kann der Bundespräsident sehen, was für ihn neu ist? Und: Was soll er mitnehmen? Zur Vermittlung dieser Fragen fiel die Wahl auf die Ev. Hochschule, die damit stellvertretend für den Inhalt des Rauhen Hauses stand. „Der Beitrag der sozialen und diakonischen Arbeit zur Entwicklung des Gemeinwohls“, so lautete das Thema der Diskussionsrunde.

Die Studierenden Ina Koriath, Sören Rodemann, Bastian Ahrens, Anne Küster-Lesem und Sharon Kluth hatten sich intensiv auf das Gespräch vorbereitet und diskutierten unter der Moderation von Michael Lindenberg eine Stunde vor 170 Menschen aus dem Rauhen Haus. Sie sprachen von ihrer Motivation und ihren Zielen in der Sozialen Arbeit und Diakonie. Sie sparten nicht mit Kritik an Strukturen, die die Armen immer ärmer machten und junge Menschen von Bildung ausschlossen. Einen Höhepunkt erreichte die Diskussion, als Köhler von „Fördern und Fordern“ sprach, was kühle Stille auslöste. Einig waren sich jedoch alle, dass das Studium an der Hochschule nicht dazu führen soll, *für* die Menschen etwas zu tun, sondern *mit* ihnen. Köhler nahm daraus den Grundsatz der Hochschule zur Achtung des Gegenübers mit und konnte anschließen: Er, Horst Köhler, ärgere sich immer, wenn aus seiner Partnerschaft *mit* Afrika eine Partnerschaft *für* Afrika gemacht werde.



*Diskussionsrunde mit Horst Köhler*

Am Rande der Veranstaltung hatten einige Studierende ein Banner an der Hochschule befestigt: „Grenzenlose Solidarität statt beschränktem Nationalismus“. Sie spielten damit auf Köhlers frühere Tätigkeit beim Internationalen Währungsfonds an.

Uwe Mann van Velzen



*Studentisches Banner an der Hochschule „Wir haben dich nicht eingeladen“*

# Frühlingsmenü

## Menschen gewinnen – beim „Frühlingsmenü“

Am 15. Mai 2009 um 18 Uhr findet unser diesjähriges Frühlingsfest zum fünften Mal statt. Dazu laden wir ganz herzlich ein. Traditionsgemäß steht die Begegnung im Vordergrund, und wir werden, um sie zu befördern, ein gutes Essen beisteuern und unsere bewährte Band. Dazu wird als ein Überraschungsgast wieder ein Ehemaliger oder eine Ehemalige über ihre Zeit in der Sozialen Arbeit sprechen.

In den vergangenen Jahren hat es sich zunehmend als eine gute Idee herausgestellt, Jahrgangstische anzumelden. Das kann gerne über [rektorat.eh@rauheshaus.de](mailto:rektorat.eh@rauheshaus.de) geschehen. Wir freuen uns über Euer Kommen und bitten für unsere Essensplanung unbedingt um eine Anmeldung bis zum 8. Mai unter [alumni.eh@rauheshaus.de](mailto:alumni.eh@rauheshaus.de)

## Visitenkarten auf der Homepage der Ev. Hochschule

Im März 2008 haben wir uns an Euch gewandt mit dem Angebot, sich auf der Homepage der Evangelischen Hochschule unter „Visitenkarten“ zu registrieren. Dazu möchten wir heute erneut einladen. Einige von Euch haben das bereits getan, aber noch nicht sehr viele. Daher sind wir uns derzeit nicht ganz sicher, ob dieses Angebot nachgefragt wird. Aber aufgeben wollen wir darum noch lange nicht. Schaut doch einmal rein, vielleicht mögt Ihr ja Euren Namen mit Leben füllen.

Um eine Visitenkarte anlegen zu können, vergeben wir ein persönliches Kennwort über [alumni.eh@rauheshaus.de](mailto:alumni.eh@rauheshaus.de). Die Visitenkarten findet Ihr unter: [www.rauheshaus.de/kommunikation/visitenkarten/](http://www.rauheshaus.de/kommunikation/visitenkarten/)

### Impressum:

**Hrsg:** Ev. Hochschule Hamburg, Horner Weg 170, 22111 Hamburg

**Redaktion:** Michael Lindenberg (V.i.S.d.P.), Julia Austermann, Clemens Garbe, Silke Gudzuhn, Johanna Kutzke, Uwe Mann v. Velzen, Matthias Nauerth, Barbara Rose, Imke Lange

**Fotos:** Evangelische Hochschule, epd/Neetz (S.9, 10), Bundesbildstelle (S.10), privat

**Satz:** Anja Becker, Druck: [www.quintdrucktmitwind.de](http://www.quintdrucktmitwind.de), Auflage: 2.000, April 2009

[www.ev-hochschule-hh.de](http://www.ev-hochschule-hh.de)

**Die Evangelische Hochschule wird getragen von der Stiftung Diakonenanstalt des Rauhen Hauses.**

DAS RAUHE  HAUS

*lebendig, diakonisch, nah.*